

Aus der Woche.

Welt und Leben unter der Lupe editorialer Betrachtung.

Verwahrloste Kinder.

Jüngst wurden in Sharon zwei Knaben im Alter von neun und zehn Jahren, die sich sechsmonatigen Einbruchs schuldig gemacht hatten und zweimal aus dem Countinghouse ausgebrochen waren, zu Einperrung von unbestimmter Dauer in die Besserungsanstalt verurteilt.

Der Geltrutz in Europa.

Die Standard Oil Company beherrscht bekanntlich nicht nur den Petroleumhandel in den Ver. Staaten, sondern hat polypenartig ihre Kräfte über alle Welt auszudehnen versucht.

Petroleum in Petrolem vorhanden sein werde. Da müsse der Staat eingreifen und den Zwischenhandel auf das Reich oder auf eine vom Reich kontrollierte Gesellschaft übertragen.

Die Reichsregierung hat zu der Rede des Abgeordneten Stresemann seine Zustimmung gegeben, aber jetzt weiß das „Berliner Tageblatt“ zu melden, daß dem im nächsten Jahre zusammen tretenden Reichstag vom Bundesrat der Entwurf eines Petroleum-Monopols vorgelegt werden soll.

Die britische Reichskonferenz.

Ueber den Aufsehen der englischen Krönungsfeier ist der gleichzeitige stattfindende Reichskonferenz wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden.

Kanada hat sich am meisten absprechend verhalten. Premier Laurier zeigte sich als entschiedener Gegner der Zentralisations-Idee.

Die Review spricht offen ihre Mißbilligung aus, daß die versammelten Premier sich der Thatsache verschließen wollten, daß die Krone eine mächtige, vereinheitlichende Macht geworden ist.

In diesem Jahre lag von den National-liberalen eine Resolution vor, in der die Verbündeten Regierungen ermahnt wurden, Erhebungen darüber anzustellen, inwieweit durch Ausdehnung der Standard Oil Co ein Petroleummonopol privater Art in Deutschland geschaffen werde.

Englische Schiedsgerichtspolitik.

An den Verträgen durch völkerrechtliche Vereinbarung eine allgemeine Vorrichtung herbeizuführen, nimmt England starken Antheil.

Da der Weg zur Erhöhung der Zölle nicht gangbar ist, so will man wenigstens sparen, und als erstes Opfer dieser Sparpolitik soll die Armee in Indien erhalten.

Seit dem verhängnisvollen indischen Aufstand von 1857 ist durch königlichen Befehl die Zahl der Truppen in Indien im Geßel eines Existenzminimums fixiert.

In einer Hinsicht ist die Herabsetzung der indischen Garnisonen zu rechtfertigen: Seit der englisch-russischen Entente ist jedenfalls die breite Nordseite des Kaiserreichs nicht mehr so gefährdet als früher.

Die Lage auf Hayti.

Die Revolution auf Hayti hat nun auch den südlichen Teil der Republik der sich bisher ruhig verhalten, ergriffen.

Das Ausland könnte die Unruhen unbetimmert vor sich gehen lassen. Die äußeren Verhältnisse der Bevölkerung, deren Geschichte, unter spanischer wie französischer Herrschaft, eine Reihe von Kämpfen, von blutigen Gewaltthaten, bei denen es auf Menschenleben nicht ankam, gemeldet ist.

pflichtet, im Interesse von Ruhe und Ordnung einzuschreiten, vor allem Leben und Eigentum dort ansässiger Ausländer zu schützen.

Darüber regt man sich nun in Washingtoner Kreisen auf, vermuthlich auch im auswärtigen Amt, wie sich aus Berichten aus der Bundeshauptstadt entnehmen läßt.

Das wird sich in dieser Form nicht unbeanstandet behaupten lassen, besonders unter Hinweis auf San Domingo nicht, wo die Ver. Staaten, unter Zustimmung anderer Mächte, eingegriffen, unter amerikanische Aufsicht.

Deutschlands afrikanische Kolonien.

Ein vom deutschen Kolonial-Departement veröffentlichtes Memorandum läßt erkennen, daß die ökonomische Lage der verschiedenen deutschen Kolonien in Afrika gut ist.

Ueber die Mineral-Produktion in Deutsch-Südwest-Afrika gibt ein amtlicher Bericht für das mit dem 31. März 1910 beendete Rechnungsjahr folgende Ziffern: Diamanten, 656, 710 Karat im Wert von \$4,865,000.

Der Bau der Nord-Süd-Eisenbahn in Südwest-Afrika macht gute Fortschritte. Die Reetmanshoop-Sektion, welche die größten Schwierigkeiten bot, ist so ziemlich vollendet.

Der Wert der Einkünfte richtet sich nach dem Wert des Bodens, dem sie zuzurechnen sind.

Im Roman der Nr. 141 der „Polymer“ Zeitung wird es: „Weglich“ offenbart sich das oben die Schwestern, ein demütigenen profane Herab, der ihm im Augenblick bis auf die Hand durchdringt.“

Haus- und Landwirthschaft.

Angeschnittene Citronen sind lange Zeit frisch zu erhalten, wenn man sie in das Salzbad legt.

Einfaches Mittel zur Vertilgung von Insektenfliegen. — Man holt sich für 5 oder 10 Cents Lorbeeröl aus der Apotheke, giebt dieses in eine Arzneiflasche und übergießt es mit 90 procentigem Spiritus.

Gehacktes Eiweiß zum Gärren von Salaten und Mayonaisen wird leicht blau, wenn es einige Stunden steht, durch Zufügen einiger Tropfen Citronensaft läßt es sich farblos weiß erhalten.

Roskledewerben aus Wäsche befreit mit Citronensaft. Man träufelt diesen auf den Fleck und wiederholt dies solange, bis der Fleck verschwunden ist.

Um verblichene Photographien wiederherzustellen löst man diese vom Karton ab, trocknet sie vollständig und taucht sie dann in geschmolzenes Wachs.

Wachstuch reinigt man am besten, indem man mit einem Lappen etwas Petroleum aufträgt und gut verreibt.

Papierfäcke aus Zeitungspapier eignen sich vorzüglich zum Aufbewahren von alten Kleidern, die gegen Motten geschützt werden sollen.

Einbrenne auf Vorrath. — Man erparnt viel Zeit, wenn man die fast täglich notwendige Einbrenne auf Vorrath anfertigt.

Die Schmalzfabrik. — Der Schmalz-bezug. Butterverbrauch läßt sich ganz bedeutend vermindern, wenn man zum Baden ein kleines Gefäß nimmt.

Wenig brauchbare und schmackhafte Gurken liefern solche Reite, die einseitige Jauchebeg. Strohbindungen erhalten.

Ein Professor in Connecticut hat Mittel und Wege gefunden, seinen wöchentlichen Unterhalt mit 26 Cent zu bestreiten.

phosphorsaures Kali, oder Knochenmehl, Superphosphat und Holzasche.

Zur besseren Knollen-ausbildung des Sellerie wird vielfach das Entfernen der Seitenwurzeln empfohlen und durchgeführt.

Wellende Salatpflanzen müssen genau kontrolliert werden. Reicht man sie einfach heraus und ersezt sie durch neue, so hat man doppelten Schaden.

Gegen Blattläuse auf Puffbohnen stehen uns verschiedene Mittel zur Verfügung. So z. B. Spritzen mit Nikotin, Quassia-brühe, Petroleumseifenbrühe.

Vorzügliches Abblühen u. blasse Farbe der Kefede ist auf mageren und trockenen Boden zurückzuführen.

Kräftige Chrysanthemensbüsche erhalten wir wohl durch Auspflanzen, doch müssen wir immerhin damit rechnen, daß bei dem Eintreten im Herbst bei vielen Sorten ein starker Rückschlag eintreten kann.

Die „Mannheimer Volksstimme“ schreibt im Gegenfag zu anderen sozialdemokratischen Blättern über das Vorgehen Deutschlands in Marokko: „Daß Deutschland ein Recht hat, in der Marokkofrage seine Anschauungen und sein Interesse zum Ausdruck zu bringen, ist eine Anerkennung seiner wirtschaftlichen u. politischen Interessen durch die übrigen Marokkomaechte.“

Ein sozialdemokratisches Urtheil zur Marokkofrage.

Die „Mannheimer Volksstimme“ schreibt im Gegenfag zu anderen sozialdemokratischen Blättern über das Vorgehen Deutschlands in Marokko: „Daß Deutschland ein Recht hat, in der Marokkofrage seine Anschauungen und sein Interesse zum Ausdruck zu bringen, ist eine Anerkennung seiner wirtschaftlichen u. politischen Interessen durch die übrigen Marokkomaechte.“

Ein Professor in Connecticut hat Mittel und Wege gefunden, seinen wöchentlichen Unterhalt mit 26 Cent zu bestreiten.